



**Supervision.  
Professionalisierung der Supervision.**

**Strauß Bernhard & Freyberger Harald  
J. (Redaktion)**

Springer, Heidelberg  
Band 55, Heft 6, November 2010

ISSN 0935-6185 (gedruckte Version)  
ISSN 1432-2080 (elektronische Version)

Unter Leitung des ambitionierten Forschers Prof. Strauß werden in diesem Themenheft der Zeitschrift „Psychotherapeut“ Beiträge zusammengefaßt, welche den Stellenwert und die Bedeutung der Supervision in der Psychotherapie zum Thema haben, wobei entsprechend der bundesdeutschen Anerkennungssituation die psychodynamischen und die verhaltenstherapeutischen Psychotherapien vorkommen.

Als Supervision wird dabei die personenbezogene und berufliche Beratung des psychotherapeutischen Handelns verstanden zwecks Überprüfung und Optimierung des methodischen Vorgehens.

Nach einem allgemeinen Überblick von Prof. Strauß u.a. zur psychotherapeutischen Supervision, welche auch die Entwicklungsmöglichkeiten in der Ausbildung und empirischen Überprüfung erwähnen, schildert Prof. Freyberger die Qualifikations- und Ausbildungserfordernisse von Supervisoren. Dr. Jutta Kahl-Popp geht anschließend auf die kontextanalytische Supervision in der psychoanalytischen Ausbildung ein, welche sich Verstehens- und Evaluationsprozessen widmet, gefolgt von Prof. Linden, der verschiedene Kompetenzen in der Umsetzung von verhaltenstherapeutischen Therapiemodellen anführt, typisch verhaltenstherapeutisch in ausführlichen Aufgliederungen verschiedener Schritte und Checklisten.

Qualitative und quantitative Ergebnisse eines Forschungsgutachtens der Universität Jena und Prof. Strauß folgen, und der Themenband schließt ab mit der Schilderung einer ambulanten Verhaltenstherapie bei Anorexia nervosa.

Nicht übersehen werden darf, daß es sich bei der Supervision in der hier dargestellten Form um die Supervision von und in Psychotherapien handelt, etwa die Kontrollanalyse in der Ausbildung zum Psychoanalytiker, nicht etwa um Teamsupervision oder systemische Supervision von Organisationseinheiten.

Das Feld der psychotherapeutischen Supervision ist natürlich groß und weit und unterscheidet sich in den jeweiligen Psychotherapiemethoden. Die in den

vorliegenden Beiträgen aufgezeigten Schlaglichter sind einzelne wertvolle Hervorhebungen und Betonungen in einem Ausbildungs- und Tätigkeitsbereich der Psychotherapie, welcher erfahrungsgemäß zwar als wertvoll und hilfreich angesehen, aber in der Praxis dennoch oft zu wenig in Anspruch genommen wird. Die regelmäßige Supervision und Intervision des eigenen psychotherapeutischen Arbeitens sollte zum fixen Bestandteil einer jeden Psychotherapeutin und eines jeden Psychotherapeuten werden.

Dabei wären noch neue Fragestellungen lohnenswert, etwa wie sich die verschiedenen Theoriemodelle, die allein in der Psychoanalyse schon ein ganzes Universum füllen, gegenseitig beeinflussen, welche Modelle andere Modelle verändern, wie Supervision den Supervisanden selber psychotherapeutisch beeinflussen kann, der Supervisor den Supervisanden, und auch umgekehrt, wie Supervisor und Supervisand jeweils mit den gewonnenen Erkenntnissen umgehen, wie eine Supervisionsstunde als extern gewonnenes Wissen konkret die weitere psychotherapeutische Arbeit beeinflusst, fördert oder behindert.

Alle Beiträge können online erworben werden:

<http://www.springerlink.com/content/0935-6185/55/6/>

Weiterführende Links:

[www.psychotherapeut.springer.de](http://www.psychotherapeut.springer.de)

<http://www.mpsy.uniklinikum-jena.de/Institut.html>

<http://www.medizin.uni-greifswald.de/psych/>